

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postmaligen Aufstellung 2,50 Mk. durch die Post 3,25 Mk. anst. Zuzahlungsgeld.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ausnahmslos von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Morgen-Ausgabe. Saale-Zeitung. Sechsenundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 getragene Kolonien... werden den Raum mit 30 Pfg. für jede Zeile mit 20 Pfg. bezahlt und in unseren Annoncen und allen Anzeigen Expeditionen angenommen.

Ercheint täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Wandastraße 17, Verlagsdirektion: Markt 24.

Nr. 329.

Halle, Donnerstag, den 17. Juli

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ausnahmslos von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Der Arbeitermangel auf dem Lande und seine Ursachen.

Das vielbesprochene Problem der Entvölkerung des platten Landes, des Mangels an ländlichen Arbeitern, greift in der „Saal-Zig.“ ein pommerischer Landwirt, der sich ausdrücklich zur konservativen Partei bekennt, in einer Weise auf, die dem alten Thema etwas abgewinnt, über die man im konservativen Lager einigermassen ruhig werden dürfte.

Die Frage der Selbstmachung der Landarbeiter wird nicht mit Unrecht als eine der wichtigsten, wenn nicht als die wichtigste der innerpolitischen Fragen bezeichnet. Ihre Wichtigkeit erstreckt sich nicht nur auf den engeren Rahmen des landwirtschaftlichen Arbeitsprozesses, sondern auch auf die ganze Zukunft unseres Volkes in nationaler und sozialer Hinsicht. Mit zunehmender Intensität der Landwirtschaft geht Hand in Hand ein gesteigertes Arbeitsverbrauchen, und die Annahme darf vorläufig nicht ohne weiteres als berechtigt hingenommen werden, daß die Landwirtschaft nicht in der Lage sei, den eigenen Nachwuchs auf dem Lande zu erhalten und zu ernähren.

muß zugegeben werden, daß durch die Zunahme des Sachfruchtbaues der Unterchied in dem Bedarf an Arbeitskräften im Sommer und im Winter eine Steigerung erfahren hat. Allerdings nicht in dem Maße, wie vielfach angenommen wird, da infolge des Sachfruchtbaues die sommerliche Arbeitszeit schon im März anfängt und sich bis Mitte Dezember ausdehnt. Die eigentlich stille Zeit in der Landwirtschaft hält damit nur noch etwa drei Monate an. Und wer die Verhältnisse in der Praxis kennt, der weiß, daß auch in dieser Zeit mit den einheimischen Leuten die Arbeit nicht mehr bewältigt werden kann.

Es ist recht erfreulich, wenn ein konservativer Landwirt seine Standes- und Genossenschaftsgenossen in dieser Weise belehrt und ermahnt. Wir Liberalen haben darüber umjomeher unsere Genugtuung, als es im Grunde — liberale Gedanken sind, die jener Sachmann zu der so überaus wichtigen Frage entwidelt.

Englische Intrigen gegen den deutschen Handel mit China.

Wie wir der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure „Technik und Wirtschaft“ entnehmen, hat kürzlich die Londoner Zeitschrift „Cahern Engineering“ die aus dem Balkankriege bekannten Verdächtigungen und Verleumdungen gegen die deutschen Waffenlieferungen und die deutsche militärische Erziehung überhaupt auch auf China übertragen und sucht in jenen dortigen Handel mit denselben vergifteten Waffen zu bekämpfen. Es heißt in dem Artikel: „Die Leute in London, Paris, Berlin oder New York mögen schon lachen über den einfältigen Chinesen, der sein Vertrauen auf deutsche Militärstrukturen und deutsches Kriegsmaterial setzt. Ein Beispiel nach dem anderen in den verschiedensten Gegenden zeigt, daß ein solches Vorgehen zum Sturz des Reiches geführt hat. Das zwingendste Beispiel ist das letzte, wo das von deutschen Offizieren ausgebildete türkische Heer von einem Feinde vernichtet worden ist, der im Vergleich mit der Türkei als wenig beachtenswert angesehen worden war. Aber die Türkei hatte nicht nur die Ausbildung ihrer Soldaten Deutschland zu danken, sondern auch ihre Waffen und ihre Munition. Ein jammervolleres und verächtlicheres Schauspiel hat die Geschichte wohl noch nie erlebt, als das der Türkei, die sich mit den hölzernen Regeln und brennigen Krepiereisen der Geschossen, die in Deutschland hergestellt worden sind, verteidigen wollten.“

die aus diesem Völkergewebe für China — und England — zuzugewandt wird, sieht sich besonders erbaulich, weil der Verfasser nicht im Namen der Moral spricht. Wir hoffen auf die Zeit, wo China in der Lage sein wird, seine Angelegenheiten selbst zu führen und seine mitläufigen wie industriellen Bedürfnisse auf einem „bona fide“ Markt zu befriedigen, auf dem es mit „fairness“ bedient wird.“ In der Zwischenzeit sei es Aufgabe der britischen Regierung, „China über all diese wichtigen Dinge aufzuklären, wenn nicht im Interesse der englischen Fabrikanten, so doch im Interesse der öffentlichen Moral. Es gibt Länder, die es ehrlich mit China in diesen verzweifelten Uebergangszeiten meinen und die auf die Dauer auch den Nutzen davon haben werden. Von diesem Standpunkt aus muß es mit Befriedigung erfüllt sein, daß Deutschland nicht zu zielein geht.“

Die genannte Zeitschrift „Technik und Wirtschaft“ weist demgegenüber nach, was die deutsche Technik gerade im Vergleich mit der englischen leiste, und fährt dann fort: „Einen Beweis hierfür bieten die Aufträge, die gerade in den letzten Wochen wieder aus dem Auslande für deutsche Werke ergangen sind: aus Amerika auf den Bau der für den Panamakanal bestimmten riesigen Schwimmmäntel, wie auf Errichtung eines elektrischen Kraftwerkes in Chile, aus England auf Lieferung von Schmelzöfen und Drehbänken. Die Londoner Hafenbehörden sind sogar ohne Patriotismus, aber nicht ohne den Wunsch des Birminghamer Stadterordneten N. Chamberlain versehen worden: Britische Aufträge an britische Werke; zum Teil mit den Kosten, wonach im vorigen Jahre laut einer Mitteilung der englischen Zeitschrift „Zonmorgen“ ein deutsches Angebot auf Strohmaschinen den englischen Angeboten überlegen war, was die Dauer kommt das zu teuer.“

Der rumänische Vormarsch nach Sofia.

Wie aus Bukarest, 16. Juli, gemeldet wird, ist König Carol trotz seines hohen Alters zur Front abgereist. Die rumänische Armee hat die Donau nach zwei Richtungen hin auf Bräiden überfritten. Halbsamtlich wird erklärt, daß die militärische Aktion Rumäniens fortgesetzt wird, um Bulgarien zur Rückgabe der Gebiete zu zwingen. Wenn nicht bald eine entsprechende Erklärung der bulgarischen Regierung erfolgt, muß also mit dem rumänischen Vormarsch nach Sofia gerechnet werden.

Die hindernde türkische Gebelot. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Gebelot und die Schwierigkeit, sofort die nötigen Barmittel zu erhalten, größere militärische Operationen behindern. Die Vorkämpfe daher, sich Vorzuschüsse zu verschaffen und verhandelt mit der Deutschen Bank wegen eines Vorzuschusses von 20 Millionen Mark. Nach den aus Konstantinopel kommenden Meldungen ist es unmöglich, daß die Türkei die Absicht hat, über die Grenzlinie Enos-Midia hinaus vorzurücken. Die Macht dürften jedoch keine Aenderung der von ihnen festgelegten Grenzlinie zulassen.

Rücktritt Danens. Mit dem Zusammenbruch der bulgarischen Waffenmacht bricht auch das Karzenthum der äußeren Politik zusammen, das Dr. Danew aufzurichten versuchte. Es ist natürlich, daß er, der reichste und bisher einflussreichste Mann Bulgariens, nun endlich auch die Lehren aus seiner verfehlten Politik zieht und die Leitung der hohen Politik anderen Händen überläßt. Darüber berichtet folgendes Telegramm: „Wie verlautet, hat Dr. Danew dem Könige seine Demission unterbreitet. Man nimmt an, daß bei seiner Bringslichteit dieses Gesuch auch genehmigt wird.“

Sofia, 16. Juli. Die Geschichte kennt keine ähnliche Lage, wie diejenige ist, in der sich heute Bulgarien befindet. Es verteidigt das im Kriege mit der Türkei Erworbenes gegen drei seiner Verbündeten von gestern. In sein eigenes, von Truppen entblößtes Land hinein die Rumänen entzogen, es wird widerstandslos von einem Ende bis zum anderen besetzt. Die Türken, die Befestigten von gestern, gehen vorläufig auf der Linie Midia-Enos vor. Russland, dessen Hände sich Bulgarien anvertraut, hat Bulgarien verlassen. Die Regierung fürzt unter der Wucht des Wahgeschehens, eine neue Eintrittsmöglichkeit zu suchen. Wo wird sie Hilfe suchen und wo kann sie diese finden? Wir sind in Unkenntnis dessen, was von der Gesamtheit des europäischen Gewissens und der internationalen Moral Hilfe für dieses Land und dieses Volk kommen kann, das von Feinden und Völkern erdrückt wird! Die Nation steht noch fest und beherrscht den Rest ihrer Völker — wird sie es noch lange aushalten können? Das ist die Frage des Morgen.

Paris, 16. Juli. Ein militärisches Ministerium mit einem General an der Spitze hat die Geschäfte übernommen.

Deutsches Reich.

Flucht vor dem Wehrbeitrag? In der „Berliner Morgenpost“ finden wir nachstehenden Artikel, der sich mit einem angeblichen Versuch, die Entsch...



lung des Wehrbeitrages zu umgehen, beschäftigt. Das Blatt schreibt:

Die Hotelbetriebs-Gesellschaft (Hotel Bristol, Zentralhotel, Zoologischer Garten, Anstellungshallen, Hotel Bellevue, Café Bauer, Kranzler) hatte bis jetzt eine ganz besondere Reife für schlechte Zeiten. Sie hatte bei einer früheren Gelegenheit einen außerordentlichen Gewinn erzielt und aus diesem einen Vortrag von 500 000 Mark gebildet, der einige Jahre hindurch in unveränderter Höhe die Bilanz durchwanderte. Gewiß gab es immer Aktionäre, die lustig auf diesen verborgenen Schatz blickten und in Generalversammlungen seine Verteilung beantragten. Aber die Verwaltung ließ solchem Verlangen, zuerst noch im vorigen Jahre, kräftigen Widerstand entgegen. Der Geschäftsgang des vorigen Jahres hätte, wenn die Unternehmen einige Wunden gelitten, wenn der folgende Vortrag die Streiche nicht abgegangen hätte. Der Verlust, den die Finanzierung des verfallenen Theaters Groß-Berlin in Höhe von 172 000 Mark mit sich brachte, spaltete ein Stück von dem Vortrag ab, von dem nur noch 370 664 Mark übrig blieben. Er hatte also schon in diesem Jahre als ein Dividenden-ergänzungsfonds gewirkt.

In der (am 10. Juli abgehaltenen) Generalversammlung wurde nun der Vortrag gestellt, von diesem Vortrag 370 000 Mark zu außerordentlichen Abschreibungen auf Warenkonten zu benutzen mit der Motivierung, daß durch diese Operation den Aktionären in Zukunft Vorteile erwachsen würden. Ein anderer Aktionär wollte den Vortrag erhalten wissen, ihm aber den Namen Dividendenausgleichsfonds geben. Die Verwaltung ließ nun über den ersten Antrag abstimmen, und zwar ohne mit einem Sterbensworte anzuwenden, wie sie sich selbst zu diesem Vorschlag stelle. Obgleich die Frage des Vorstehenden: „Wer ist gegen den Antrag?“ konnte dem letzten Senner der Generalversammlungstakt einen Wink in die geheimen Winkel der Verwaltung lassen. Will der Versammlungsleiter einen Antrag zum Scheitern bringen, so fragt er: „Wer ist für den Antrag?“ Der Antrag wurde denn auch angenommen, nur ein Aktionär mit drei Stimmen opponierte dagegen, und auch dieser Herr zog seine Opposition zurück, als auf seinen Wunsch der Vorstehende erklärte, die Verwaltung halte den Vorschlag für unvernünftig. Bei der Komplettierung des Warenlagers durch Anschaffung eines erheblichen Postens von Wein seien außerordentliche Abschreibungen auf das Warenlager ganz zweckmäßig. Ehe die Aktionäre über die Bedeutung dieses Beschlusses in den Köpfen der Verwaltungsmittglieder nachdenken konnten, war die Versammlung geschlossen.

Der Antrag des Aktionärs kam der Verwaltung selbstverständlich nicht überhaup, denn sie war mit ihrem Urteil sofort fertig. Na, man muß annehmen, daß es sich um eine behaltene Arbeit handelte. Es fragt sich also, was die Verwaltung zu diesem Wechsel ihrer Anschauungen getrieben hat. Zwei Deutungen sind möglich. Vorstand und Aufsichtsrat können der Meinung sein, daß man im kommenden Jahre von dem aufzuwachsenden Reichtum werden zehren müssen. Dann aber ist es weniger wahrscheinlich, wenn heute schon in des nächsten Jahresabschlusses der Vortrag aufgelöst wird, als wenn man im nächsten Jahre die Dividende daraus beziehen muß.

Es ist aber auch denkbar, daß die böse Wehrsteuer diese Umwandlung des Vortrages veranlaßt hat. Diese Steuer trifft nämlich nur die offenen Reinerne und den Gewinnvortrag. Sobald der Vortrag zu Abschreibungen verwendet wird, ist er dem Nachsteuerer der Steuerhebers entzogen. Das würde es auch erklären, daß die Verwaltung die Metamorphose in einen Dividenden-ergänzungsfonds weniger sympathisch fand und diesen Vorschlag überhört. Dann hätte die Operation nämlich nichts genützt. Schließlich mag die Tatsache, daß die Verwaltung bei Aufstellung der Bilanz noch nicht an die Ausgabe des Vortrages dachte, diese Steuerflucht als Motiv für die jetzige Zustimmung wahrscheinlich. In dem Zeitpunkt der Bilanzauflistung wußte man nämlich noch nicht, wie die Wehrsteuer aussehen würde.

Der Vorgang wird vielleicht zum Vorbild. Vielleicht werden gähnende Gesellschaften jetzt darüber nachdenken, wie sie ihre Rezerven in Abschreibungen einzuverwandeln können. Fragt sich nur, ob die Steuerbehörde sich das gefallen läßt.

Das Ministerium Hertling auf der Anklagebank.

Eine gründliche Abrechnung mit dem durch seine Amtsführung schon sprichwörtlich gemordenen Zentrumsminister Hertling nimmt der „Frank. Kurier“ in seiner Abendausgabe vom 7. Juli vor. Er schreibt u. a.:

Die politischen Dinge in Bayern haben sich zu ungeheurer Höhe aufgetrieben, nämlich die Entlassung des Ministeriums Hertling nur noch eine Frage der allernächsten Zeit sein kann. In dem Betreuen, es nur der herrschenden Partei in Bayern recht zu machen, hat sich dieses homogene Ministerium in seinem eigenen Eifer gefangen... Beginnen wir mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling. Er war es, der, als es galt, den Jesuitenerlass vor dem Landtag zu verteidigen, erklärte, er habe ein Erbe übernommen. Welche Bewandnis es mit dieser „Erbschaft“ hatte, haben wir hinlänglich im Laufe der weiteren Monate erfahren. Während damals im Landtag der Ministerpräsident diesen Jesuitenerlass als göttlich zulässig erklärte, hat der Bundesrat später den Ministerpräsidenten ad absurdum geführt, so daß derselbe Erlass, der von der Regierung im Landtag als zu Recht bestehend bezeichnet worden war, von dieser selben Regierung, gezwungen durch den Spruch des Bundesrates, aufgehoben werden mußte. Diese erste Niederlage, die die erste Erschütterung der Staatsautorität in Bayern bedeutete, hätte, wenn Herr v. Hertling sie in ihrer ganzen Bedeutung zu erfassen den Mut gehabt hätte, ihn veranlassen müssen, dem politischen Schauplatz abzutreten. In gleicher Lage wie der Ministerpräsident befand sich bald darauf der Minister des Innern, Freiherr v. Soden, mit der Frage der Feuerbestattung, der erklärte, „so lange er Minister in Bayern sei, würde die Feuerbestattung nicht erlaubt werden“. Da war es Künnberg, das den Fehdehandschuh aufhob und der Verwaltungsgerichtshof gab dem bayerischen Polizeiminister die Antwort, daß die Feuerbestattung gesetzlich nicht verboten werden könne. Und siehe da, Freiherr v. Soden ist noch Minister und die Feuerbestattung in Bayern ist doch erlaubt!

Das Blatt geht weiter die übrigen Minister-Ergänzungen in Bayern: den Kultusminister Ritter von Knilling, der auf den Wink des Zentrums hin die Kreistatistik über die Universitäten in wissenschaftlich betreibe; den bayerischen Justizminister v. Heilmann, der die große Niederlage in der Königsfrage zu verzeichnen habe; den Verkehrsminister Czernig, der in seinem Konflikt mit dem Süddeutschen Eisen-

bahn-Verband und endlich den Finanzminister Herrn v. Breunung mit dem Militionsgeld für die bayerischen Staatszeitung. Das Blatt fährt fort:

„Weist noch der Kriegsminister Freiherr Kref von Kressenfeld. Er ist der einzige Protestant in dem homogenen Ministerium Hertling und hat bereits wiederholt zu erkennen gegeben, daß ihm dieser Kurs als aufrechtstem Willkür nicht behaglich. Beiläufig der Wunsch der Krone hat ihn bisher veranlaßt, das Amt weiter zu behalten. Aus dem bisher Gesagten, das nur die allerwichtigsten Begebenheiten der Amistätigkeit des Ministeriums Hertling noch einmal beleuchtet, geht hervor, daß die Minister-Ergänzungen v. Hertling im Vergleich mit seiner Einmütigkeit verstanden haben, Bayerns innere Politik von Niederlage zu Niederlage zu führen. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem dieses Ministerium das Jubiläum seiner 25. Niederlage wird feiern können. Da bislang Bayerns Minister nicht den Mut hatten, der Krone ihr Amt im Bewußtsein ihrer Unzulänglichkeit und Abhängigkeit vom Zentrum zurückzugeben, muß nunmehr, da das Wohl des Landes über Parteifah und -Günst geht, an die Krone appelliert werden. Nicht lange mehr, und der bayerische Landtag wird zu einer Tagung zusammenzutreten. Falls bis dahin nicht eine gründliche Abrechnung an den verantwortungsvollen Stellen vorgenommen worden ist, werden wir im bayerischen Landtag Sturm erleben, wie Bayerns je noch nicht gesehen hat.“

Schnellere Anhebung des Schektempels!

Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat an den Deutschen Handeltag folgendes Schreiben gefaßt:

Nach § 3 des oben vom Reichstage in ihrer Lesung beschlossenen Gesetzes über Veränderungen im Finanzwesen soll die Besteuerung von Schecks und ihnen gleichgestellten Quittungen erst mit dem Ablauf des 31. Dezember 1916 aufgehoben. So sehr die Aufhebung des Schecktempels allgemein begrüßt wird, so muß doch die Bestimmung, daß die Aufhebung erst am 31. Dezember 1916 erfolgen soll, als ein großer Fehler bezeichnet werden. Es ist anzunehmen, daß der bereits in den Beschläßen der Kommission für den Reichshaushaltswahl vorgeschlagene Termin deshalb zugunsten gelegt worden ist, weil einerseits die Finanzierung der Militärvorlage von 1912 auf der Voraussetzung der Aufrechterhaltung der bisherigen Steuer bis zu diesem Tage beruht und weil andererseits die Erträge aus der Schecksteuer erst vom 1. April 1917 an dem Reiche zufließen.

Dagegen ist einzunehmen, daß der geringe Ertrag der Schecksteuer — im laufenden Etatsjahre ist die Steuer mit nur 3 136 000 M., gegenüber 3 234 000 M. im Vorjahre veranschlagt — auf die Finanzierung des Etats ohne Bedeutung ist. Andererseits würde die weitere Aufrechterhaltung des Schecktempels für die Allgemeinheit von größtem Nachteil sein. Wie hemmend die Einführung des Schecktempels auf den Scheckverkehr gewirkt hat, zeigt nachstehende Statistik, die gleichzeitig beweist, daß die Erträge aus der Schecksteuer regelmäßig hinter dem Vorschlage zurückgeblieben sind:

| | Einnahme | Vorschlag |
|---------------------|-----------|-----------|
| Sent./Okt. 1909 bis | | |
| 31. März 1910 | 3 065 946 | 4 000 000 |
| Rechnungsjahr 1910 | 3 638 215 | 7 550 000 |
| " 1911 | 3 172 941 | 3 724 000 |
| " 1912 | 3 182 068 | 3 234 000 |

Wenn man sich jetzt davon überzeugt hat, daß die Bestimmung des Schecktempels notwendig ist, so erscheint es gänzlich verfehlt, noch einige Jahre zu warten, bis der Scheckverkehr durch die Steuer gänzlich unterbunden ist. Gerade in den gegenwärtigen Zeiten der Geldknappheit ist ein möglichst ausgedehnter Scheckverkehr von besonderer Wichtigkeit. Die Handelskammer bittet daher, daß eingutret, daß der Schecktempel sofort aufgehoben wird.

Berliner und Kölner im Kampf.

Von dem Schauplatz der inneratlantischen Streitigkeiten liegt heute wieder eine interessante Nachricht vor. Sie zeigt die Berliner entschlossen, das Hauptorgan der Kölner Richtung, die „Köln. Volksztg.“, durch ein großes Konkurrenzunternehmen zu bestempeln.

Es war von jeher das Streben der Berliner Richtung, durch eine große weiterverbreitete Tagespresse vor allem im Westen publizistischen Einfluß zu gewinnen; wurde doch in Köln, die es wissen konnten, erzählt, daß dem Nachfolger des Kardinals Fischer alsbald nach seiner Wahl von einflussreicher Seite ein Kapital von einer halben Million Mark zur Verfügung gestellt wurde, um ein Konkurrenzunternehmen gegen die „Köln. Volksztg.“ ins Leben zu rufen. Was damals nicht gelungen wollte, scheint sich jetzt zu verwirklichen. Mit dem 1. Oktober d. J. geht nämlich eines der bestrentierten Zentrumsblätter, der in Köln erscheinende „Volksfreund“, in die Hände einer Gesellschaft über, die in Berlin

ihren Sitz hat. Der Kaufpreis beträgt eine Million Mark. Die Verkaufsverhandlungen wurden in aller Eile und mit größter Hast geführt. Als Repräsentant des Verlages wird ein hiesiger Rechtsanwalt in die Verhandlungen getreten, der sich bisher bei der Zentrumsparthei betätigt hat. Hinter dieser finanziellen Transaktion steht auch das Kapital der von Oppersdorf. Es ist auch der Gedanke schon erwogen worden, aber, besser gesagt, er hat schon greifbare Formen angenommen, den bekannten Kaplan Schopen in die Bekatung des Blattes zu setzen. Ob man nun von Anfang an das Mittel läßt wird, bleibt abzuwarten. Schematisch ist dieser neue Vorstoß der Berliner Richtung im Westen äußerst bemerkenswert. Natürlich wird man mit mehr oder weniger enttäuschten Elementen arbeiten, die aber die hier mitgeteilten Tatsachen nicht aus der Welt schaffen können. Sollten solche Ablehnungsvorwürfe kommen, dann könnte man mit weiteren nicht minder interessanten Details dienen.

Zur Angelegenheit des Prinzen von Thurn und Taxis

Es besteht in der Familie Thurn und Taxis ein Hausgesetz, daß jedes Familienmitglied, das sich im äußeren europäischen Ausland niederlassen will, Rang und Titel nicht mehr behalten darf. Auf Grund dieses Hausgesetzes teilte heute die „Münchener N.“ mit, daß sich Prinz Nikolaus im Ausland niederlassen wolle. Das stimmt aber nun nicht. Die Niederlegung des Ranges und Titels des Prinzen geschah nur deshalb, weil er ein Sänger der Münchener Gärtnerkapelle-Theaters, namens Karola Keschler, heiraten will. Gegenwärtig tritt diese Künstlerin noch in dem genannten Theater auf.

Die aufsehenerregenden Entschlüsse.

Dem „Leipz. Tagebl.“ wird aus Berlin gedruckt: Ueber das intentionelle Interieur eines jüdischen Prinzen in einer Wiesbadener Zeitung ist an Berliner amtlichen Stellen nichts bekannt. Sollte es sich hierbei wirklich um etwas Tatsächliches handeln und ein jüdischer Prinz derartige Verheuerungen getan haben, so dürfte es sich lediglich um die Verheuerungen eines Privatmannes handeln. Ob derlei Verheuerungen demnach opportun wären, wird man billig bezweifeln dürfen.

Reichsjustizamt und „numerus clausus“.

Im Anlaß der jüngst veröffentlichten Abwägung in Rechtsanwaltskreisen zugunsten des numerus clausus wird berichtet: Die Reichsjustizbehörde hat sich jeder Stellungnahme enthalten, da es zunächst eine Einigungsbewegung den Kreisen der Rechtsanwaltschaft überlassen will. Früher machte sich unter den Rechtsanwälten gegen den numerus clausus eine starke Gegenmeinung geltend, während die Ministerialbürokratie die Einführung der gesetzlichen Beschränkung eintrat. Dieses Verhältnis hat sich, wie aus der jüngst bekanntgegebenen Abwägung hervorgeht, inzwischen verkehrt. Den Hauptanlaß dazu hat die fortwährende Zunahme der Zahl der Rechtsanwältinnen ergeben. Während im Jahre 1880 nur 1000 Rechtsanwälte existierten, betrug die Zahl im Jahre 1900 8881. Seitdem ist die Entwicklung bedeutend schneller fortgeschritten. 1903 gab es 7282 Rechtsanwälte, 1905 7863, 1907 8638, 1909 9808, und heute beträgt die Zahl der Rechtsanwältinnen schon über 10 000.

Ein Einigungsamt in Sachen des unlauteren Wettbewerbs

wird von der Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim (Ruhr) und Oberhausen in Vorschlag gebracht, um den immer häufiger auftretenden Auswüchsen auf dem Gebiete des unlauteren Wettbewerbs, insbesondere beim Ausverkaufswesen, erfolgreicher als bisher entgegenzutreten zu können.

Abweichend von der Stellungnahme des Detailistenvereins zu Essen hat sich der Kleinhandelsauschuß auf den Standpunkt gestellt, daß entsprechende Veränderungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wegen der Gefahr, daß auch berechtigte Erzeugnisse des Wettbewerbs durch solche Änderungen getroffen werden, zuzugestimmt zu empfehlen und auch wohl auszusprechen seien. Dagegen würde nicht werden, a u f d e m W e g e d e r G e l b b i l l i g e diesen Auswüchsen nachdrücklich entgegenzutreten. Der Kleinhandelsauschuß hat daher einstimmig beschlossen, der Handelskammer die Bildung eines Einigungsamtes in Sachen des unlauteren Wettbewerbs vorzuschlagen.

Ein solches Einigungsamt hat vor allem die Aufgabe, behandelnd und warnend zu wirken, indem es die bei ihm zur Sprache gebrachten Fälle von unlauterem Wettbewerb in Gegenwart der Parteien behandelt, und für den Fall, daß es ein Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb als vorliegend ansieht, zunächst versucht, auf gutem Wege Abhilfe zu schaffen. In der Geschäftsweise besteht nach d e r R e g e l u n g i n u b e r d i e B e s t i m m u n g e n d e s G e s e t z e s gegen den unlauteren Wettbewerb, und manche Verstöße beruhen auf dieser Unkenntnis, nicht auf bösem Willen. Kommt es zu keiner Einigung der Parteien, so soll das Einigungsamt die zur richterlichen Spruch abgeben. Derartige Einigungsämter haben sich bei verschiedenen kaufmännischen Korporationen, die sie ins Leben gerufen haben, anscheinend bewährt.

Ein seiner Schätzung des Herrn Gröber

Der Geschäftsführende Ausschuss des Antikatharontanen Reichsverbandes weist, unleserlich mit gutem Recht, auf eine bemerkenswerte Bestimmung des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes hin, durch die die Einbürgerung ausländischer Ordensmitglieder wesentlich erleichtert wird. Die Rundgebung lautet:

„Der Ausschuss des Antikatharontanen Reichsverbandes hält sich verpflichtet, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch einen Beschluß des Reichstages bei der Beratung des Entwurfes eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes auf Antrag des Zentrumsabgeordneten Gröber hervorgerufen werden. Herr Gröber beantragte, als von dem E n t w e r f e n g e r e c h t i g t e Rede war, daß an Stelle des Wortes „in Archidienste“ die Worte gesetzt würden, „im Dienste einer von dem Bundesrat anerkannten Religionsgesellschaft“, das soll heißen, daß alle die hierzu zu rechnenden Persönlichkeiten, selbst wenn sie in Deutschland sind, durch ihre Aufnahme in den Reichsverband ein gebürgert werden. Herr Gröber hat in seiner Rede ganz anders auf die Angelegenheit der Synagogen hingewiesen. Es ist aber ganz offenbar, daß den Vorteil dieses Gesetzes vorzugswelse die Mitglieder der katholischen Orden haben würden, so auch die Jesuiten, falls sie wieder in Deutschland zugelassen würden. Herr Gröber hat es klug vorgezogen, auf diesen Umstand hinzuweisen. Da nun die Mitglieder der katholischen Orden und ganz besonders die Jesuiten aus aller möglichsten Ländern kommen und die Orden Religionsgesellschaften sind, so würden alle diese Ausländer ohne weiteres als deutsche Staatsbürger anerkannt werden. Zwar steht nach dem Gesetze dem Staat ein Einbürgerungsrecht gegen die

Anstellung zu, aber der Staat kann unmöglich bei jedem einzelnen Ordensmitglied prüfen, ob derselbe sich zur Einbürgerung eignet oder nicht."

Zentralverein für Binnen-Schiffahrt.

In Gegenwart zahlreicher Reichstags- und Landtagsabgeordneter sowie von Vertretern der verschiedenen Reedereivereinigungen, der Flüßschiffahrtsverbände und der an den deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt interessierten Städte und Gemeinden fand am Mittwoch in Weiningen die diesjährige Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnen-Schiffahrt statt. Der Verhandlung ging die Hauptversammlung des Vereins für Schiffahrtsverbände der Weina voran. Hier hielt Ingenieur Wolff (Eisenach) einen Vortrag über die sechs von ihm bearbeiteten Fallpapiere. Die Hauptversammlung diente einer Beiprägung des großartigen Planes einer Wasserüberbindung zwischen Weina und Mainz, wozu im Falle der Verwirklichung und des Ausbaues nach Süden hin eine zusammenhängende Wasserstraße von 200 Meilen nach Bremen und weiter vom Schwarzem Meer nach der Nordsee geschaffen würde. Der Beiprägung wohnten bei der Sitzung von Sachsen-Ruburg-Gotha, Prinz Ernst von Weiningen, Oberpräsident v. Hegel (Magdeburg) u. a. Nachdem der Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. Stamm von der Technischen Hochschule Charlottenburg, die Eröffnungsrede begrüßt hatte, sprach Landtagsabgeordneter Landgrafstratortourneau (Magdeburg) über den Main-Weina-Kanal.

Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Der Zentralverein für deutsche Binnen-Schiffahrt erkennt die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Nord-Süd-Wasserstraße durch die Verbindung der Weina und der Weina mit dem Main bei Bamberg in vollem Maße an, und beschließt, die Beiprägungen des Vereins zur Schiffahrtsverbände der Weina, auf den baldigen Ausbau einer Wasserstraße und der dazu geplanten Fallpapiere im oberen Weina-gebiet nachdrücklich zu unterstützen.

Südwärtsfahrtes Geistesleib auf dem Hamburser Markt.
Die Firma Boermann, Brod & Co. in Hamburg hat verständigweise eine Anzahl südwärtsfahrtes Käfer in reformierten Zustände, die den schönsten Vorrichtungen hinsichtlich des Zusammenhanges der inneren Teile mit dem Zerklüften entsprechen, in Deutschland eingeführt. Das Käferschiff gelangte in Hamburg zu einem annehmlichen Preise auf den Markt. Die gleiche Firma hat, um jetzt die Güte des Fleisches der deutschen Kolonie zu erproben, in ihrer eigenen Kantine aus dem eingeführten Geistesleib Kalbsbraten und Kalbsfleisch herbeigekocht. Trotzdem es sich um geordnetes Fleisch handelt, lautete das Urteil über die Qualität recht zufriedenerstellend. Niemand in der Kantine würde es für eingeschicktes Fleisch gehalten haben, wenn die Herkunft nicht vorher bekannt gewesen wäre. Mit diesem angenehmen Einfuhrversuch dürfte den Südwärtsfahrtes die große Sorge um den Absatz ihrer wachsenden Kinderbraten genommen sein.

Heer und Flotte.

Schungen gesunkener Torpedoboots.

Nachdem die Bergung des letzten Wracks des Torpedoboots S 178 gelungen ist, wird der Nordische Bergungsverein nunmehr sofort an die Bergung des gesunkenen Torpedoboots S 177 gehen, das, wie erinnerlich sein wird, am 14. September vor S. in den Gewässern zwischen Helgoland und dem Weserferrenschiff gesunken ist.

Der Schweißdampfer „Reiter“ des Nordischen Bergungsvereins soll sich sofort nach der durch eine Boie gekennzeichneten Untergangsstelle des „S. 177“ begeben und durch Taucher genaue Aufstellungen über die Lage des Wracks vornehmen lassen, unter dessen ersten Teil noch im Herbst v. J. vier Subotroffen angebracht werden konnten. Der Taucher soll außerdem feststellen, ob der im Südhelgoland v. J. in der Nähe des letzten Wracks des „S. 177“ mit dem Schweißdampfer des Schweißdampfers „Reiter“ aufgefundenen leichten Gegenstand die, wie angenommen wird, zweite Wrackstücke ist.

Aus den Kolonien.

Eine australische Bevölkerungsanlage in Südwest. Die Deutsche Farmgesellschaft beabsichtigt, im Abomasotlande in Deutsch-Südwestafrika eine großartige Bevölkerungsanlage durch Errichtung eines Staudammes zu schaffen. Die neue Anlage wird eine Fläche von 500 bis 700 Hektar unter Akkretion des Meeresspiegels, auf dem Seebestände aller Art angebaut werden sollen. Allgemein erwartet man in der Kolonie, daß das Vorgehen der Deutschen Farmgesellschaft bahnbrechend wirken und zahlreiche ähnliche Anlagen in allen Teilen des Landes zur Folge haben werde.

Kleine vermischte Nachrichten.

Für den Gemeinbetrieb im Umherziehen sollen Beschränkungen herbeigeführt werden durch eine Novelle zur Gemeinverordnungs, die dem Reichstag im Winter ausgeben dürfte.

Ausland.

Rußland gegen China.

Zu den inneren Anrufen in China treten auch erste Schwierigkeiten mit dem Ausland. Es herrscht große Aufregung sowohl unter Chinesen als auch unter den Ausländern wegen neuer, unerwarteter Forderungen Russlands, die an Stelle des Abkommens treten sollen, das von der chinesischen Regierung angenommen und am 30. Mai dem Parlament unterbreitet, von diesem an eine besondere Kommission verworfen wurde, und nachdem es die Zustimmung des Präsidenten erhalten hatte, jetzt im Senat beraten werden soll. Es fanden geheime Sitzungen beider Häuser in Peking statt, und der stellvertretende Premierminister machte, dringlich aufgefordert, den Mitgliedern die Mitteilung, daß Rußland China eröffnet habe, es habe sich entschlossen, das vorgeschlagene Abkommen vor seiner Unterzeichnung zu annullieren. Rußland habe an Stelle dieses Abkommens vier neue Vorläufe gestellt, welche die chinesische Regierung für härter halte als die Bestimmungen des jetzigen Abkommens. Durch diese Vorläufe werde von Rußland die volle Autonomie der früheren Mongolei anerkannt, China nur zum Suzerän erklärt und gezwungen, die russische Vermittlung anzunehmen und alle Rechte anzuerkennen, welche durch das Abkommen und das Protokoll von Uren vom November vorigen Jahres Rußland zugesprochen worden sind. Ferner würde durch diese Vorläufe die Rechte der russischen Untertanen und Händler in der Mongolei festgelegt. Alle Fragen, die sich hieraus ergeben, sollen durch spätere Verhandlungen erledigt werden. Im chinesischen Parlament

wurde gegen diese chinesischen neuen Vorläufe mit Recht scharfer Widerspruch laut.

Das Ende des Goldwäfferstreits.

In Petersburg ist das Verfahren in Sachen des vorjährigen Streits in den Goldwäfferen am Zenitpunkt und des Widerstandes der Arbeiter dem Militär gegenüber durch Gerichtsbescheid eingestellt worden. Damit haben die Reaktionen der russischen Truppen in acht russischer Form eine „zweigende“ Billigung gefunden.

Ueberweisungen

abonnierter Exemplare nach auswärtig bitten wir im eigenen Interesse der geehrten Auftraggeber
: spätestens 3 Tage :

vor der Abreise **■ schriftlich ■** bei uns aufzugeben, andernfalls Verzögerungen unvermeidlich sind.

Die Ueberweisungsgebühren mit 40 Pf. pro Monat bitten wir im

voraus zu entrichten,

da nach Verfügung des Reichspostamts nicht vorausbezahlte Ueberweisungen keine Beförderung erhalten.

Abonnements-Abteilung

Fernsprecher
1123.
„Saale-Zeitung“.

Der Siegeszug des Fernsprechers in Amerika.

(Von unserem Korrespondenten.)

Newport, im Juli 1913.

Wenn auch manches, was der Amerikaner homatistisch als das Beste, Schönste und Trefflichste der Welt" lobt, findet sich bei näherem Zusehen als etwas Durcheinander nicht so weitersprechend erweist, so marschiert doch Amerika untrübsam mit seinem Fernsprecher an der Spitze der Welt. Hier zeigt es sich, was die Amerikaner in gigantischen Unternehmungen zu leisten vermögen, und die Vereinigten Staaten bieten wirklich das Bild, nach dem sich das Herz jedes Telephonkritisiers sehnt: sie sind mit einem dichten Telephonnetz überant, dessen Masten so eng sind, daß — man möchte fast sagen — auch die einfachste Farm noch immer damit zugeht ist. Bekanntlich ist das Telephon in Amerika nicht staatlich, sondern eine Reihe von Gesellschaften, an deren Spitze die „American Telephone and Telegraph Company" steht, und die unter dem gemeinsamen Namen „Bell System" bekannt sind, hat den gesamten Telephonbetrieb in Händen. Heute hat der Fernsprecher in Amerika den Telegraphen bei weitem überflügelt. Nicht zuletzt deshalb, weil dort schon seit längerer Zeit das automatische Telephon in seinem eingesetzt worden ist, während noch bei fast allen europäischen Fernsprechämtern der Handbetrieb üblich ist. Millionen armer Damen haben verrichtet dabei in einseitig sich wiederholender, anstrengender Arbeit täglich hundertausend, vielleicht gar millionen Mal den selben Handgriff. Im praktischen Amerika hat man diese kostspielige Menschenarbeit durch selbsttätige Einrichtungen ersetzt und hat dabei reiche Erfolge erzielt.

Von dem Rufenumfang des „Bell"-Systems kann man heute in den Vereinigten Staaten 70 000 Telephonstationen schätzen, die über Städte, Dörfer und kleine Flecken verteilt sind. Von ihnen werden tagtäglich im Durchschnitt 26 Millionen telephonische Verbindungen hergestellt. Die Drahtleitungen haben eine Gesamtlänge von 12 Millionen englischen Meilen. Welt laufen sie — wie in Deutschland — an den gleichen Pfosten mit den Telegraphenleitungen längs den Geleisen der Eisenbahnen. Aber in den wildesten Gegenden hat man besondere Wege durch Gestrüpp und Unkraut bahnen müssen, um die Telephonlinien legen zu können, besonders da es sehr viele Gegenden in Amerika gibt, die zwar vom Flüßnetz noch nicht erschlossen, aber längst schon in telephonischer Verbindung mit der Kulturwelt stehen. Wenn man häufig sagen hört, daß die amerikanischen Städte längeren Datums in Wildwüste erst durch die Eisenbahn gehoben und erschlossen worden seien, so ist das doch umgekehrt zu verstehen. Denn eigentlich gehörte dem Fernsprecher ein gut Teil des Verdienstes hieran. Heutzutage gibt es selbst im „wildesten" Westen, von dem so viele Schauerfrauen nach Europa gelangen, kaum eine noch so kleine Ortschaft, die nicht wenigstens einen lokalen Telephondienst aufzuweisen hätte. Fast überall ist damit aber auch gleichzeitig eine Ferntelephonverbindung verbunden, so daß in Amerika tatsächlich kein Hinterwäldler mehr von der Kultur abgehoben ist. Ja, man kann wohl sagen, daß der amerikanische Farmer weit mehr davon erfährt, was draußen vor ihm geschieht, als mancher Randbewohner im zivilisierten Westen Europas.

Eine ganz besondere Regelung erfahren die Ferngespräche. Die sog. „Long Distance"-Gespräche. Zunächst ist erwähnenswert, daß ihr Preis nicht von der Länge der Entfernung abhängt, sondern es schwankt je nachdem, wie viele lokale Telephonzentren während eines solchen Ferngesprächs — jedes Minuten ist seine Dauer — für den Ortsverkehre außer Betrieb gesetzt werden. Während man von

der Metropole am Hudson nach dem Pacific Ocean für 7,50 Dollar, also für etwa 30 Mark, telephonieren kann, wobei erwähnt werden mag, daß die Entfernung über 3000 englische Meilen beträgt, muß man fast fünfzig Dollar zahlen, um von St. Paul oder Minneapolis im Staate Minnesota nach irgendeiner Ranch einer weltfernen Gegend im Staate Idaho zu telephonieren. Dabei beträgt die Entfernung hier kaum mehr als 1000 Meilen, also nur ein Drittel der oben angeführten Distanz. Aber man darf nicht vergessen, daß hierbei 7 bis 8 lokale Telephonzentren unterzogen werden müssen, die natürlich unabhängig von allen lokalen Fernsprechlinien benutzt werden können.

Es bietet das amerikanische Fernsprechwesen das Bild eines großzügigen Unternehmens, das bis in die kleinsten Einzelheiten auf das Praktischste geordnet ist. Es ist ein riesiges Räderwerk, in dem alle Räder genau eingestuft sind, und versagt einmal irgendeines, dann sind auf der Stelle Ersatzteile da. So gibt es in Chicago, New York, und San Francisco riesige Lagerplätze von Telephonleitungen und Anschlußkästen, die im Falle irgendeiner elementaren Katastrophe in irgendeiner Gegend Amerikas mit der Bahn schnell nach dem Gebiete gelangt und dort von Sachverständigen mit der größtmöglichen Geschwindigkeit eingebaut werden können. Beispielsweise baute es nach dem Erdstößen in Omaha nicht einen Tag — und auf den Klümmern waren Bretter-Läden angesetzt, in denen Freileitungen den Bewohnern zur Verfügung standen. Hunderte von Drahtplanen hatten mit einer verblüffenden Geschwindigkeit Internisdrähte gezogen und die Naturgewalten zum Opfer gefallenen Stücke der alten Drahtleitung ergänzt. Auch für das Telephon hat also das Goethe'sche Wort seine Richtigkeit: „A mer i t a, b u d a f t e s e l l e r."

Halle und Umgebung.

Seite 17. Juni.

Die endgültige Belagerung einer Partei, einen erst später fälligen Vertrag erfüllen zu wollen, kommt dem Verzuge gleich.

Der vielmehrstimmte § 326 B. G. B. hat jetzt durch das Reichsgericht eine höchstbedeutsame Auslegung gefunden. Er bestimmt bekanntlich: „Ist bei einem gegenseitigen Vertrage der eine Teil mit der ihm obliegenden Leistung im Verzuge, so kann ihm der andere Teil zur Bewirtung der Leistung eine angemessene Frist mit der Erklärung bestimmen, daß er die Annahme der Leistung nach dem Ablauf dieser Frist ablehnt. Nach dem Ablauf der Frist ist er dann berechtigt, Schadenersatz wegen Nichterfüllung zu verlangen." Das Reichsgericht hat nun über einmütig mit dem Oberlandesgericht Ramburg in einem Streitfalle einen solchen Schadenersatzanspruch statt der Erfüllung schon dann für begründet erklärt, wenn der andere Teil gesetzlich zwar noch nicht zu erfüllen brauchte, von vornherein aber erklärt, er werde die Erfüllung auf jeden Fall verweigern. In diesem Falle bedarf es keiner Fristsetzung zum Zwecke der Erfüllung, vielmehr kommt diese durch nichts gerechtfertigt und von dem anderen Vertrags-teil bestimmt erklärte Erfüllungswigerung nach Ansicht des Reichsgerichts einem Verzuge schon dann gleich, wenn noch gar nicht zu erfüllen gemeldet wird, es bedeutet eine positive Vertragsverletzung und löst die rechtlichen Verzugswirkungen (Rücktrittsrecht und Schadenersatzanspruch) des anderen Teiles aus. Der Streit-fall, der dem Reichsgericht zur Entscheidung vorlag, war der:

Klägerin war die Firma B. in Charlottenburg, Beklagte die Firma R. in Erfurt. Beide hatten im Herbst 1910 mehrere Abkühlungs- über verschiedene Lieferungen von Kartoffeln getätigt, die die Klägerin im Frühjahr 1911 zu liefern, die Beklagte abzurufen hatte. In die Abkühlungssaison 1911 waren zwischen den Parteien Differenzen entstanden, die mit den Kartoffellieferungen an sich nichts zu tun hatten. Im Verlaufe dieser Differenzen schrieb man die Beklagte an die Klägerin, „sie lasse sich auf nichts weiter als den Rücktritt ein und bestreite auch die Rechtsgültigkeit der Kartoffellieferungsverträge überhaupt." Die Klägerin erklärte in dieser durch nichts gerechtfertigten Erfüllungswigerung der Beklagten eine positive Vertragsverletzung, die sie berechtigt, sofort Schadenersatz statt Erfüllung zu verlangen, ohne erst abwarten zu müssen, ob die Beklagte nicht doch noch vertrauensvoll bleiben werde. Das Landgericht Erfurt gab der Klägerin darin Recht und verurteilte die Beklagte zur Zahlung von 7800 Mark und die Verurteilung der Beklagten wurde vom Oberlandesgericht Ramburg mit der Bestimmung zurückgewiesen, daß der Klagenverzug den Verzug nach geschlossener Abkühlungssaison nicht gerechtfertigt erlöste in der von vornherein erklärten Erfüllungswigerung der Beklagten eine positive Vertragsverletzung, die die Klägerin ohne Fristsetzung sofort zum Schadenersatzanspruch berechtige. Zur Begründung führte das Oberlandesgericht aus: Die Rechte und Pflichten der Parteien aus dem von ihnen geschlossenen Verträge liegen nach den Vorschriften über den Kauf und nach den §§ 286, 287 B. G. B. zu beurteilen. Dem Landgericht sei nun darin beizutreten, daß die in diesen Vorschriften normierten Rechtsbehelfe — Rücktrittsrecht und Schadenersatzanspruch — schon dann gegeben seien, wenn der eine Teil von vornherein erklärte, die spätere Erfüllung auf jeden Fall verweigern zu wollen und behaupte, ein abschließender Vertrag sei für ihn überhaupt nicht mehr bindend. Der vertrauensvolle Teil komme schon mit einer solchen Erklärung der Erfüllungswigerung in Verzug, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß er bereits zu erfüllen gehabt hätte oder nicht. Diese Meinungsverschiedenheiten der Parteien über den Vertragsinhalt genügt allerdings noch nicht, um darin eine Erfüllungswigerung zu erblicken, vielmehr müßte die Erfüllungswigerung endgültig erklärt sein. Im bloßen Meinungsverschiedenheiten habe es sich aber im vorliegenden Falle auch nach Recht nicht gehandelt, sondern die Beklagte habe endgültig die Rechtsgültigkeit des mit der Klägerin geschlossenen Vertrages bestritten, und damit der Klägerin ein Recht gegeben, sofort die daraus entpringenden Rechtsfolgen geltend zu machen, nämlich zurückzutreten und Schadenersatz zu fordern. Die Bestimmung der Beklagten verurteile nachzuweisen, die endgültig habe sich die Erfüllung als unmöglich gewandelt, das es keine Fristsetzung seitens der Klägerin bedürft hätte. Das Reichsgericht trat dem Oberlandesgericht aber nach und nach die Revision als unbeeinträchtigt zurück. (Mittelsachen: II. 161/13. Urteil vom 1. Juni 1913.)

Landwirte an der Universität Halle.

An der Universität Halle haben im Sommersemester 1913 mit Einfluß der nachträglich immatrikulierten und Hospitanten 372 Landwirte von Halle. Hierunter gehören an Königlich Preussischer Provinz Sachsen 46, Brandenburg 17, Hannover 16, Schlesien 16, Posen 3, Schleswig-Holstein 6, Hessen-Nassau 5, Rheinprovinz 5, in Preußen zusammen 100; Braunschweig 12, Anhalt, Bayern 1, Österreich 5, Sachsen 5, Mecklenburg-Schwern 7, Hessen 5, Sachsen-Weimar 4, Baden, Bamberg, B. Rheinlande, Württemberg 1, Oldenburg, Neub. 1, 2, Sachsen-Ruburg-Gotha 2, S. Mecklenburg, Bremen, Schwaburg-Sudbalt 1, 2, 1, 75, Osterr. Ungarn 7, Preußen 27, Rumänien 4, Bulgarien, Serbien, Schweden 1, 2.

Wien, 16. Juli. (Verschiebung.) In diesen Tagen hat das hiesige Ritterhaus die Ernte eröffnet, und zwar mit der Gerste. An den letzten Tagen der vorigen Woche sind die Felder in der Aue und der Schlettau-Höhener Gasse, die mit Gerste bepflanzt worden, dem warmen Tage begünstigt das Trocknen, so daß die Gerste schon eingeschnitten wird. Die Körnerzahl ist nicht gering. — Unser Dorf bekommt in nächster Zeit eine Geflügelschlachtanstalt. Sie wird gebaut auf dem früher türkischen Grundstücken zwischen dem Dorfe und der Wallischen Straße. Leiter derselben ist Herr Bötzsch-Salle.

Provincial-Nachrichten.

K. Paffenhofer, 15. Juli. (Verschiebung.) In diesen Tagen hat das hiesige Ritterhaus die Ernte eröffnet, und zwar mit der Gerste. An den letzten Tagen der vorigen Woche sind die Felder in der Aue und der Schlettau-Höhener Gasse, die mit Gerste bepflanzt worden, dem warmen Tage begünstigt das Trocknen, so daß die Gerste schon eingeschnitten wird. Die Körnerzahl ist nicht gering. — Unser Dorf bekommt in nächster Zeit eine Geflügelschlachtanstalt. Sie wird gebaut auf dem früher türkischen Grundstücken zwischen dem Dorfe und der Wallischen Straße. Leiter derselben ist Herr Bötzsch-Salle.

V. Merzbach, 16. Juli. (Ausgeschungen.) — Konfessionsverfahren. Dem Gerichtsprokurator Reinhardt ist aus Anlaß seines Leberleidens in den Ruhestand das Rat. Bräu. Berufungskreis in Gold dem Subprocurator Ritter das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden. — Ueber das Vermögen des hiesigen Edelmann Paul Glas ist am Dienstag das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Stadtrat und Kaufmann Paul Tzelle ernannt.

M. Heinen, 16. Juli. (Verhaftung.) — Verhaftung. Die verehelichte Wirtin Schulte verlegte sich auf dem Wege von Pörsdorf nach Wittenberg, daß sie die Wirtin des dortigen Gasthauses. Sofort ausübte Gegenmaßregeln hatten aber Erfolg, doch starb die Lebensmüde auf der Fahrt, die sie nach Hause bringen sollte, infolge Erstickung. Verheiratete Familienverhältnisse sollen Anlaß zur Tat gewesen sein. — In Prädix wurde der Arbeiter D. Schöblich verhaftet, der ein neunjähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt und sich an ihr vergangen hatte.

Schiffahrt, 15. Juli. (Bei dem Rathaus-Umbau) ist man bei der Ausschachtung für die Betonpfeiler an der Borsdorfer Brücke in 4,30 Meter Tiefe auf sehr reichliches Grundwasser gekommen, während der Beschlein, bis zu dem man vordringen muß, erst bei 7 Meter Tiefe erreicht werden wird. Nach der Witterung zu urteilen, wird die Beschlein-Formation von Nordwesten nach Südwesten und fällt auf 1 Meter je ca. 25 Zentimeter. Die Betonpfeiler kommen an der Borsdorfer Brücke am besten zurecht zu stehen. Auf die Betonpfeiler kommen dann Eisenbetonplatten. Diese sollen Betonarbeiten werden von der Spezialfirma Ringelstein-Galle ausgeführt. Bei der Setzung der Pfeiler ist größte Vorsicht und Gründlichkeit nötig. Als im Jahre 1878 das Rathaus umgebaut wurde, baute man auf die alten Fundamente auf, die sich nicht, daß die Wirtin des dortigen Gasthauses. Sofort ausübte Gegenmaßregeln hatten aber Erfolg, doch starb die Lebensmüde auf der Fahrt, die sie nach Hause bringen sollte, infolge Erstickung. Verheiratete Familienverhältnisse sollen Anlaß zur Tat gewesen sein. — In Prädix wurde der Arbeiter D. Schöblich verhaftet, der ein neunjähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt und sich an ihr vergangen hatte.

W. Weiss, 16. Juli. (Zwei Kaufmannsbrüder verstoßen.) Hier steht eine große Rauchwarenfirma vor dem Zusammenbruch. Ein Privat-Telegramm meldet: Der Inhaber der Leipziger Rauchwaren-Firma Max Gelberg ist seit etwa 14 Tagen mit seinem jüngeren Bruder, der kürzlich die Firma war, hiesig nach Wittenberg gekommen, um den Teil an der Firma zu übertragen. Die beiden Brüder haben sich nicht einig werden können, so daß die Firma, die im Verlaufe des Jahres 1898 ein Vermögen von 1 1/2 Millionen Mark. In Verbindung mit dem Zusammenbruch des Geschäftes steht der plötzliche Tod eines Teilhabers der Firma, des Handelsrichters Felix Wolf.

Dresdener Nachrichten. Dem Feuerdienstfeldwebel Otto Betsche, dem hiesigen Feuermann Eduard Heiler, wurde zu Wittenberg ein Verdienstorden 2. Klasse verliehen. — In Wittenberg wurde ein Mann, der sich in der Gegend von Wittenberg aufgehalten hatte, wegen Verstoßens verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Unterm 26. Juni ist der Privatdozent Dr. Rudolf v. Sedel vom 1. Oktober 1898 als am außerordentlichen Professor der Landwirtschaft an der Universität in Bonn ernannt worden. Dr. Sedel hat sich in Bonn als Privatdozent für die Geschichte der Landwirtschaft, insbesondere der geschichtlichen Wirtschaften, in Bonn, ein geborener Münchener (1850). Schüler von Prof. W. Tengel, promovierter 1906 in Berlin, unternehmend eine Studienreise nach Rom und arbeitete im botanischen Archiv und in der botanischen Bibliothek. Sein Spezialarbeitsgebiet ist die pflanzliche Urformenlehre und Geschichte der pflanzlichen Systematik. — Die Venia laudandi für die Thesen in der Provinz in der medizinischen Fakultät des hiesigen Dr. med. Felix Zander ist erteilt worden. — Professor Artur Schneider in Freiburg hat die viel besprochene Verlegung nach Straßburg jetzt angenommen.

Vermischtes.

Neue Verdachtsmomente gegen den Massenmörder Hoff.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft sind heute auf dem hiesigen Friedhof die Leichen des 1895 gestorbenen Paters, eines Kindes aus zweiter Ehe und der 1905 gestorbenen zweiten Frau des Hochscholers, Drogisten und Artisten Hoff exhumiert worden, da Verdacht besteht, daß Hoff auf diese vergiftet hat. Sollte sich dieser Verdacht bestätigen, so würde Hoff, dem bekanntlich bereits vier Giftmorde zur Last gelegt werden, sieben Morbatten auf dem Gewissen haben.

Verhaftung eines Mädchenführers.

Der „Zeit“ wird aus Budapest eine eigentümliche Entführungsgeschichte gemeldet, die die Budapest Polizei beschäftigt. Am Sonntag hielten im Rudolph-Garten ein Herr und eine Dame ab, die sich Armand Ziffer und Gattin, geborene Ella Schreiner, aus Tiflis nannten. Die Gattin hielten dem Fortier auf, und er betraute einen Privatdetektiv mit Nachforschungen nach dem angeblichen Ehepaar.

Unter dessen war an das kaiserliche deutsche Konsulat in Budapest ein Telegramm folgenden Inhalts eingetroffen: „Ein Hüngriges altes Mädchen Wunderlich von Selenefeld durch einen G. W. W. entführt. Dieser soll unter dem Namen Armand Ziffer in Budapest abgehängt sein. Bitte Mädchen festzunehmen, es wird von Verwandten abgeholt werden. Polizeistat. Schreiberbau.“

Nach Eingang dieser Depesche stellte die Polizei im Hotel nachforschungen an, das Paar war aber bereits nach Tiflis weiter gereist. Dort wurde es ermittelt. Es handelt sich um die 16jährige Witte Wunderlich v. Selenefeld, eine Witte, Eigentümerin einer großen Seidenfabrik, die am 10. d. M. von dem angeblichen Ziffer entführt worden war, nachdem er sie in Budapest verheiratet hatte. Das Paar bezog sich zuerst nach Wien, dann nach Budapest und Tiflis.

Ueber den angeblichen Ziffer weiß man nichts Genaues, nur soviel ist bekannt, daß er vor etwa zwei Jahren die Gattin eines

Breslauer Zuckerfabrikanten entführt hat, was damals großes Aufsehen hervorrief.

Ein Spielbankprojekt in Salzburg.

In Salzburg wird von einem Finanzkonsortium die Errichtung einer Spielbank nach dem Willen von Monte Carlo geplant. Dieser Tage findet eine Protestversammlung statt, in der Mitglieder der Gemeindeverwaltung sprechen werden. Das Finanzkonsortium will das Stadtgebiet auf die Dauer von 20 Jahren für die Summe von jährlich 450 000 Kronen pachten, gleichzeitig aber auch für die Stadt vom Kaiser erst kürzlich geschenkte Schloss Maria Theresia, in dem die Spielbank ihr Heim finden soll. Das Projekt dürfte kaum die Genehmigung der Regierung finden.

Die Massenerkranzungen im Donabrüder Infanterieregiment kamen in den hiesigen Kollegien von Donabrüder in Sprache, wo Oberbürgermeister Dr. Rißmüller die Erklärung abgab: „Die Stadtverwaltung hätte gewünscht, daß ihr früher, als geschehen, seitens der Militärbehörde von den Massenerkranzungen in den Kasernen Mitteilung gemacht worden wäre.“ Die Behauptung, daß eine am 17. Juni geschehete Ruhr, deren Fleisch nach Ansicht des Sanitätsrats Gannone, die Verzehrerinnen hervorgerufen haben soll, trotz paralytischer Erkrankung des Schlachthof als gesund passiert haben könnte, wurde von der Stadtverwaltung zurückgewiesen. Ein großer Teil des Fleisches der betreffenden Kuh ist an die Zivilbevölkerung verkauft worden, ohne daß dort Massenerkranzungen aufgetreten sind. Auch der Umstand, daß bei der Artillerie, die von demselben Lieferanten Fleisch von derselben Kuh erhalten haben soll, Erkrankungen nicht vorgekommen sind, läßt auf eine Ursache in den bisher veröffentlichten Untersuchungsresultaten schließen. Um übrigens wird auch hier festgestellt, daß die sanitätspolizeilichen Nachforschungen erst verhältnismäßig spät beginnen konnten, da eine rechtzeitige Information seitens der Militärbehörden nicht erfolgt war.“

Sport-Nachrichten.

Wiederholungen.

- Kennen zu Söppingen, 16. Juli 1913.**
- I. Kennen: 1. Salurn II (H. Büllof), 2. Kallafeld (Schubert), 3. Maurus (Stabe). Toto: Sieg 50, Pl. 20, 15: 10.
 - Gerne: Kientopp, Spindler II, Porentin.
 - II. Kennen: 1. Starnon (Schubert), 2. Drifler (Büllof), 3. Thid Ace (Wüstle). Toto: Sieg 19, Pl. 11, 12, 13: 10.
 - Gerne: Solotern, Manelli, Scinio, Wricanum, Wolga, Malve.
 - III. Kennen: 1. Kriesgott (Schubert), 2. Cäthe Berle (Stabe), 3. Grotte (Büllof). Toto: Sieg 27, Pl. 17, 14, 15: 10.
 - Gerne: Der Tann, Winternärdern, Corini, Serena, Wette, Santa, Nion, Jambhe, Rannema, Minorität, Eile mit Weile, Laganite, Kallimore, Wiener Adel, Wiede Saab, Brandenburg, Blumensöhner.
 - IV. Kennen: 1. Magellan (Büllof), 2. Nacoh (Nades), 3. Neppernit (Schubert). Toto: Sieg 19, Pl. 15, 17: 10.
 - Gerne: V. Kennen: 1. Au Renard (Wüstle), 2. Marini (Kasper), 3. Mut (Wüstle). Toto: Sieg 16, Pl. 13, 20: 10.
 - Gerne: Canepa, Gaban, Broder.
 - VII. Kennen: 1. Delopt (Schubert), 2. Delov (Hellebrand), 3. Galtinbanau (Schubert). Toto: Sieg 19, Pl. 17, 14, 15: 10.
 - Gerne: Arabia, Noniens, Cimon, Kallweil, Sara, Welterdorf.

Kennen zu Dortmund, 16. Juli 1913.

- I. Kennen: 1. Macie (Kallweil), 2. Wifirin (Kallweil), 3. Juan d'Austria (Wüstle). Toto: Sieg 15, Pl. 10, 10: 10.
- Gerne: Bombard.
- II. Kennen: 1. Ringes Ene (St. Dennis), 2. J. hope so (Wüstle), 3. Ocean (St. Arel). Toto: Sieg 25, Pl. 13, 24: 10.
- Gerne: Holz, Ma, Rembaum, Tempete III, Kriesgott, Herstein v. Herstein.
- III. Kennen: 1. Potostoff (Kallweil), 2. Nelson (Kallweil), 3. Dandolo (Gurion). Toto: Sieg 24, Pl. 11, 12: 10.
- Gerne: Kallweg, Jaa Horner, Weileri Belle, Self Control, Christian, Saml. H.
- IV. Kennen: 1. Cure d'Africa (St. Herrmann), 2. Wler (St. v. Woll), 3. Santalo (St. Dennis). Toto: Sieg 17, Pl. 21, 17, 29: 10.
- Gerne: Kaders Lab, Va Ceritto, Ormsbo, Brant II, Gau Paris.
- V. Kennen: 1. Moa Dubs (Kallweil), 2. Ris betnar (Tort), 3. Dralon (K.). Toto: Sieg 38, Pl. 15, 14, 23: 10.
- Gerne: Keckle, Traniata, Belle-Mille, Dorra, Anselbe, Erdinger, W. v. Wüstle, G. v. Wüstle, G. v. Wüstle, G. v. Wüstle (St. v. Wüstle). Toto: Sieg 15, Pl. 10. Zwei liefen nur.

Luffschiffahrt.

Graf Zeppelin und die deutschen Ingenieure.

Eine Wendung in der letzten Rektoratsrede des Geh. Rats Tölle von der Berliner Technischen Hochschule, die das Verhalten der deutschen Ingenieure gegenüber Zeppelin um Gegenstand hatte, ruft jetzt den Wert der deutschen Ingenieure zu einer einzigen auf den Plan. Tölle sagte und hielt diese Behauptung auch gegen Widerspruch aufrecht:

„Wie oft sind hier die jetzigen Schiedemünde aufgerichtet worden, um den Fortschritt zu wunden. Würde nicht Zeppelin immerzeit auf einer Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure von allen Sachverständigen darüber befehligt, daß ein Leichter Luftschiff in den Luft zu sein?“

Der Vorstand des Vereins Deutscher Ingenieure stellt nun demgegenüber fest, daß er zu einem Zeitpunkt gehabt habe, sich mit dem Luftschiff des Grafen Zeppelin zu befaßen. Zum erstenmal geschah dies im Jahre 1896, als bei Gelegenheit der Hauptversammlung des Vereins in Stuttgart dem Vorstande die Bitte ausgeprochen wurde, die Entwürfe des Grafen von Zeppelin zu fördern. Der Vorstand leistete dieser Bitte Folge und berief einen Sachverständigen-Ausschuß, bestehend aus den Herren v. Bach, Busler, Finsterwader, v. Linde, Müller-Breslau, Peters, Schröder und Slab, Unter Bezugnahme auf das Gutachten dieses Ausschusses wandte sich der Vorstand des Vereins mit einem Aufruf an die deutschen Industriellen und insbesondere an die Mitglieder des Vereins mit dem Ersuchen, daß sich 1898 eine Aktiengesellschaft bilde, deren Mittel 1899 den Bau des ersten Zeppelin-Luftschiffes ermöglichen. Sachverständigen des Vereins, von Bach und Linde, beteiligten sich durch Zeichnung von Aktien an dieser Gesellschaft und bekräftigten damit auf die deutsche Weise, daß für die der Bau eines Luftschiffes nicht „unbenutzbar“, sondern ein durchaus lohnende Aufgabe war.

Einziges Mal hatte sich der Vorstand des Vereins Deutscher Ingenieure mit der gleichen Angelegenheit im Jahre 1901 zu befaßen, nachdem sich Graf Zeppelin an ihn mit der Bitte gewandt hatte, den Ausschuß vom Jahre 1898 zum Zwecke der Ergänzung und eventuellen Berichtigung der

damals gefundenen Resultate wiederum zu berufen. Diese Berufung fand statt, und zwar hatte der Ausschuß bei Gelegenheit der Hauptversammlung des Vereins im Jahre 1901 in Kiel. Der Verhandlungsbericht über die Sitzung enthält, wie der Bericht feststellt, nicht ein Wort, das die Behauptung Prof. Tölles stützen könnte. Sonstige Ausprüche von Sachverständigen über das Luftschiff des Grafen von Zeppelin finden sich auf Hauptversammlungen des Vereins Deutscher Ingenieure aber im Zusammenhang mit ihm nicht getan worden.

Letzte Depeschen.

Die Türken gehen vor.

Sofia, 16. Juli. Agence Bulgare meldet: Die türkischen Truppen betreten gestern bezügl. Kilometer diesseits der Linie Enos-Midia das Gebiet von Bunar Hisar, ohne auf Widerstand zu stoßen, da das Band von Truppen entfällt ist. Die griechische Bevölkerung flüchtet vor den Ausschreitungen der Türken.

London, 16. Juli.

Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Konstantinopel erteilt, obwohl die amtlichen Kreise sich Zurückhaltung auferlegen, die politische Information, daß die türkische Regierung eine Reform der türkischen Verfassungen in Aussicht genommen hat, die durch die frühere Bewegung im gegenwärtigen Augenblick zu gewinnen seien, würde die moralische Wirkung des Erfolges in dieser Richtung die innere Lage sicherer gestalten und die Stellung der Regierung festigen. Meistens meinen die türkischen Kreise, daß die Türkei selbst in dem wenig wahrscheinlichen Falle, daß die Mächte zur Aufrechterhaltung der Grenze Enos-Midia einen Druck ausüben sollten, auf die Autonomie Troazins dringen könne. Inbald hätten die Mächte bisher betreffend die Bewegung der türkischen Truppen keine Mitteilung an die Botschaft gerichtet. Türkische Kreise halten eine Intervention für unwahrscheinlich.

König Karol bei seiner Armee.

Bukarest, 16. Juli. Der Agence Rumanie zufolge verließ der König gestern Abend mittels Sonderzuges Bukarest, um die in der Donau konzentrierten Truppen zu besichtigen. Die Reile des Königs ist für sechs Tage berechnet. Unmittelbar vor seiner Abreise erhielt der König auf dem Bahnhof ein dringendes Telegramm des Oberkommandierenden der Armee, Erbringen Ferdinand, daß sich der Uebergang der rumänischen Armee über die Donau auf das bulgarische Ufer möglich, nachdem in 7 1/2 Stunden eine große Brücke über die Donau geschlagen worden sei.

Die Ursache der Demission Danews.

Wien, 16. Juli. Die „Kön. Ztg.“ erhält von ihrem Sonderberichterstatter aus Sofia ein vom 15. Juli datiertes Telegramm folgenden Inhaltes: Die unmittelbare Ursache der Demission des Kabinetts Danew liegt in der Weigerung Bulgariens vorgeschlagenen Minderungen bei der Feststellung der Waffenstillstandsbedingungen abzulehnen. An Stelle Danews tritt ein aus allen liberalen Parteien gebildetes Kabinett unter Kadoslawow zusammen, dessen erste Aufgabe es sein wird, einen Ausgleich mit Rumänien herbeizuführen.

Die Unruhen in China.

London, 16. Juli. Es verlautet, daß der frühere Kaiserin Tsen-Chun-Shuen, der ein erblicher Prinz zu nächststeht, sich in Begleitung des Dr. Sunjatsch nach Kanton begibt, wobei sich mehrere Provinzen zu einem Bundesstaat des Südens zusammenschließen wollen.

Die Unruhen in China.

London, 16. Juli. Es verlautet, daß der frühere Kaiserin Tsen-Chun-Shuen, der ein erblicher Prinz zu nächststeht, sich in Begleitung des Dr. Sunjatsch nach Kanton begibt, wobei sich mehrere Provinzen zu einem Bundesstaat des Südens zusammenschließen wollen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 16. Juli. Präsident Wilson hat heute den Vorschlag in Mexiko, die Ratifizierung des Vertrages über die Wangelei abzulehnen und die chinesische Regierung davon zu unterrichten, daß Kanton sich dahin entschieden hat, die Wangelei als völlig unabhängig anzuerkennen. Diese Forderung wurde von dem chinesischen Premierminister im Senat am Montag in einer geheimen Sitzung mitgeteilt.

Graf Berthold bei Kaiser Franz Josef.

Budapest, 16. Juli. Die Audienz des Grafen Berthold beim Kaiser dauerte 2 Stunden. Der Minister bleibt bis morgen hier und wird morgen aufs neue in Audienz empfangen.

Die Einsetzung der 20jährigen.

Paris, 16. Juli. Die interparlamentarische medizinische Gruppe hat sich mit 25 gegen 5 Stimmen für die Einsetzung der 20jährigen ausgesprochen.

Englands neuer „poeta laureatus“.

London, 16. Juli. Dr. Robert Bridges ist zum neuen poeta laureatus ernannt worden.

Vermischte Drahtnachrichten.

Breslau, 16. Juli. Die Mörder der Bauernfrau Glas in Salsbrunn wurden der letzten Heuerlöcher Boges aus Lorenzen und der Bahnarbeiter Gieseler aus Wilsch verhaftet.

München, 16. Juli. Generalkonsul Dr. v. D. von Bayerns Armee, Dr. v. Heilmeyer, der sich um deren Gesundheitsverhältnisse sehr verdient gemacht hat, ist gestorben.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Aktienkapital und Reserven 192 Millionen Mark.

Berliner Börse.

Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 195,25, Disconto 181,37, Deutsche Bank 243,62, Türkische 157,75, Lombard 26,37, Canada 216,62, Laurahütte 164,25, Bochumer 25, 218,88, Gelsenkirchen 179,12, Hapener 184,50, Deutsch-Luxemburg 143,75, Phönix 249,37, A.-E. 217,15, Hamburger Paketfahrt 141, Nordl. Lloyd 112,2, Hansa 287,25, Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: 3proz. Reichsanleihe 0,20, 3 1/2proz. Konsols 0,10, 3proz. Konsols 0,20, Julius Berger 4, Deutsche Erdöl 6, Deutsche Schachtbau 5, Sinner Brauerei 11, Adlerwerke 5,25, Mainz 9,25, junge Dirckop 4,25, Düsseldorfiger Waggon 5, Eggestorf Masch. 4, Herbrand Waggon 5, Jüdel 6,50, Kirchener 7,25, Baer & Stein 7, Schubert & Salzer 4,50, Wanderer 4, Albert Chem. 4, Riedel 4,50, Beck Record 4,80, Auer 6,25, Kahla Porz. 5, Rauchwaren Walter 3,5, Vorwölher Zement 3, Akkumulatoren 9, Bergmann Elektr. 4,40, C. Lorenz 3, Vogel, inld. Drähte 5, Bospender 4, Thale Aktien 4, Thale Vorz.-Akt. 7, Hasper 4,25, Wittener Stahl 4,50, Mech. Webers Lind 6,80, Plauen 7,15, Tüll 13,5, Mark Zement 7, Reichsöl Papier 5, Geisweiger 5, Russ. A.-E. 4,50, Zepfische Werkzeugz. 7, niedriger: Kyffhäuserhütte 2,25, Weser Akt. 1,50, Union Chem. 1,75, Rhein. Spielglas 1,50, Spediteurverein 3, Eintracht Braunkohlen 2,80, Millig Speisest. 2.

Zum Kursnotiz. Berlin, 16. Juli. 1/2% Badische Staatsanleihe 98,00, 10/16 98,00, 3/4% Bayerische Staatsanl. 98,00, 1/2% Bayerische Staatsanleihe 98,00, 1913 98,00, 1/2% Schwabacher-Sonderanleihe 1908 98,00, 1/2% Württembergische Staatsanleihe 1900, 3/7, 08, 09, 04, 80, 1/2% Jenaer Stadt-Anl. 1900 98,00, 1/2% Jenaer Stadt-Anl. 1902 98,00, 1/2% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908, 1910, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774,